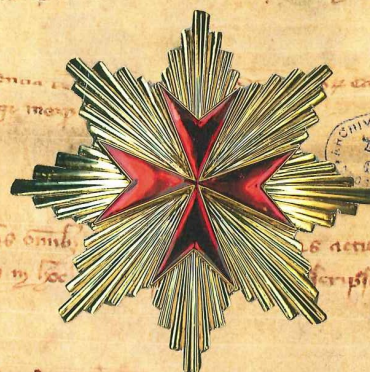


Alter Souveräner Templer Orden



Gralsrunde (Loge) Lehrbrief 15



Non nobis Domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam!

Gralsrunde (Loge) Lehrbriefe „Alter Souveräner Templer Orden“

Nach 16 Basislehrbriefen der Ritterrunde erhielten Sie 66 Vorhof- Lehrbriefe. Nun erhalten Sie die Lehrbrief für die Loge, die wir Gralsrunde nennen.

Herausgeber: Templer Academy Inc. Belize 2012

Esoterisches Wissen des Sonnengrades

Die Bruderschaft der Loge hat sich im Gradus solaris eingehend mit dem überlieferten Wissen um den versunkenen Erdteil Atlantis beschäftigt und immer wieder versucht, das vorhandene, leider nur rudimentäre Wissen zusammen zu fügen zu einer esoterischen Basis. Es ist dieses auch zum Teil gelungen, wie die nachstehenden Ausführungen erweisen. Die wenigen vorhandenen atlantisch - gnostischen Fragmente aus dem Logenarchiv lassen erkennen, welch ein hohes Wissen die damaligen atlantischen Kulturen besessen haben, vor allem in der zweiten atlantischen Epoche, welche die Blütezeit dieses Erdteiles umfasste.

Bei diesem Studium wurde vorausgesetzt, dass der Neophyt sich an Hand der vorhandenen Literatur über die Grundlagen des überlieferten Wissens, soweit sie im Blickfeld wissenschaftlicher Forschungen lag, bereits eingehend orientiert hatte. - Zum Studium dieses Spezialgebietes genügen zunächst folgende Bücher:

Donelly: Atlantis
Georg- Eugen: Verschollene Kulturen
Braghine: Atlantis
Scott-Eliot Atlantis

Die nachstehenden Ausführungen basieren auf esoterischen und geheimnisymbolischem Weistum, das nur wenig bekannt ist. - In den Fragmenten der atlantischen Symbolik findet man hauptsächlich den Dreizack, der sich nicht nur in den sogenannten atlantischen Randkulturen häufig vorfindet, sondern sich bis in unsere Epoche als Neptun- oder Fischspeer-Symbol erhalten hat. Es ist anzunehmen, dass die Menschenrune des nordischen Kulturkreises daraus abgeleitet ist. Der Dreizack galt in Atlantis als die bildliche Wiedergabe der drei Hauptströme des damaligen Festlandes, das in seiner geologischen Struktur in der Überlieferung „Das Dreistromland“ genannt wurden. Der Hauptstrom des Landes floss nach dem Süden; von ihm aus waren drei nach Norden gehende Kanäle abgeleitet.

Die atlantischen Priester trugen diesen Dreizack als Stirnschmuck. In der symbolischen Begriffsgestaltung bezeichnet es den dreifachen geistigen Weg der Entwicklung des Menschen: den Weg zur linken oder rechten Hand, und den der Mitte, der nur besonders geschulten Personen vorbehalten war.

Links: Der Pfad der Magie;
Rechts: Der Weg der Mystik;

und die Synthese von beiden: Die hohe Erkenntnis der Chemie des Alles, der Alchemie, der Weg der höchsten Erkenntnis des Sonnendemiurgen. Die atlantische Religion war bekanntlich ein Sonnenkult, eine Sonnenreligion, ein Sonnenmythos.

Weiter heisst es in den Fragmenten: Achtfach ist der Pfad der menschlichen Entwicklung entsprechend den vorhandenen acht Daseinsplänen, die der atlantischen Religion als Basis dienten, so wie es ja auch heute noch in der buddhistischen Lehre den achtfachen Pfad der Erleuchtung gibt.

Man nannte damals die Atlantier in den Überlieferungen der Randvölker „Die Achter“. - Als zweites sehr häufiges Gebrauchssymbol findet man in der atlantischen Geheimsymbolik die Lemniskate, meist in liegender Form. Auch in der früh-ägyptischen Symbolik stösst man oft auf die Lemniskate, was nicht zu verwundern ist, denn Ägypten war damals eine atlantische Kolonie. Beide Symbole sind auch in der Kultur der westafrikanischen Jeruben anzutreffen. Der bekannte Afrikaforscher Leo Frobenius stellte sie auch in den Kulturresten unbekannter Völker im Süden der Sahara fest, wobei anzunehmen ist, dass es sich hier um Ausstrahlungen atlantischer Kultur handelt.

Die Entwicklung vollzog sich innerhalb der drei Dimensionen, welche nur die Atlantier kannten, im Gebiete der Zahl „8“ verborgen, dem Symbol des ewigen Lebens, dem der Unendlichkeit. Die Atlantier wussten, dass die „8“ die erste Kubikzahl ist, entstanden aus der Mutterzahl „2“. Ausserdem ist die „8“ die erste dreidimensionale Zahl, die den begrenzten Raum in seinen drei Dimensionen (Höhe, Tiefe und Breite) wiedergibt.

Die Konstruktion des geheimen kubischen Steines der Rosenkreuzer ist auch in der atlantischen Symbolik zu finden. In den drei Kanten des Steines sehen wir die drei Lebenslinien der Entwicklung als formgebendes Prinzip. Schon damals nannte das atlantische Weistum diese drei Kanten die Gestaltung des Kosmos: Körper, Seele und Geist = Feuer, Wasser, Luft oder Schwefel, Salz, Merkur.

Rein symbolisch betrachtet sehen wir die Rune des Menschen in das Ursymbol des Kosmos eingesetzt. Wenn wir uns nach der Zeichnung einen Kubus geformt denken, das Sechseck in dem Würfel und den Menschen innerhalb des kubischen Steines, so ahnen wir, dass die Atlantier nicht nur die Konstruktion des Kubus kannten und auch seine Geheimnisse, sondern dass sie als Schlüssel dazu die Rune des Menschen symbolisch einfügten. In dem Fragment wird die Erde als kristallisiertes Wasser bezeichnet, und auch der esoterische Begriff: „Die Wasser des Raumes“ stammt aus dieser Überlieferung. So kamen die Atlantier der heutigen Glacial-Kosmogonie sehr nahe.

Das in der Esoterik gebräuchliche astrologische Symbol des Planeten Neptun stammt ebenfalls aus Atlantis. Es gibt symbolisch deutlich genug die Verschmelzung resp. den Absturz des ersten Erdmondes wieder, wodurch der Erdteil Lemuria und ein Teil von Atlantis untergingen. - Abschluss der 1. Atlantis-Epoche.

Die Atlantier kannten nur einen Zodiak von 10 Tierkreiszei-

chen, was zunächst verwundert, da ihr Weistum ja auf mathematischen und geometrischen Erkenntnisse beruhte.

Wenn wir uns eine Kugel vorstellen und das Prinzip der Zellteilung daran vornehmen, so entsteht das Bild der Lemniskate. Dieses Symbol dürfen wir uns nicht als Fläche gezeichnet denken, sondern innerhalb der Kugel gelagert. Dadurch werden die beiden Punkte oder Sektoren, die auf der Aussenseite der Kugel liegen, nach innen transformiert, und hiermit ist das Geheimnis gelöst, warum die beiden Tierkreiszeichen Widder und Waage in Atlantis unbekannt und ungenannt waren, und warum später in den Randkulturen diese beiden Tierkreiszeichen in der Astronomie unerwähnt blieben. Man wusste aber um ihre Existenz, denn im atlantischen Fragment heisst es: „Die zwei verborgenen Zeichen in dem Kreis“.

Im **JEZIRAH** steht darüber zu lesen: „Ein Zeichen liegt verborgen im Zentrum, das andere verborgen im Umkreis.“ Dieses ist der deutliche esoterische Hinweis. Denken wir uns die Tierkreiszeichen nach atlantischem Weistum auf der nun im Zodiakus entstandenen Lemniskate gelagert, so ergibt sich die Tatsache, dass durch die gedachte Achsenverlagerung ein Tierkreiszeichen Waage sich im Zentrum befindet, und das Tierkreiszeichen Widder in der Richtung der Achsenverlagerung auf der Aussenseite der Kugel.

Der bekannte esoterische Hinweis, dass **FOHAT**, der göttliche Sohn und Strahl, unseren Kosmos befruchtete und in die Mitte des Tierkreiszeichens Widder eindrang (siehe Symbolzeichnung), sagt auch darüber aus.

Da die Hebräer in ihren geheimen Lehren oft von den beiden verloren gegangenen Tierkreiszeichen sprechen, da ferner der kabbalistische Lebensbaum im Ursprung aus Atlantis stammt, so kann man schlussfolgern, dass auch dieser in seiner heutigen Form nur Rudiment ist, denn er ist auf den 10 Sephirot aufgebaut; die verloren gegangenen zwei Sephirot sind nicht berücksichtigt.

Das rudimentäre atlantische Weistum nennt aber immer wieder die Widderkraft die Nullpunktenergie und den gegenpolaren Ausgleich des Waagezeichens, ohne sich jedoch dieser Namen zu bedienen, sondern spricht immer nur von den verborgenen Königen in der Symbolik. Die Frühgnosis weist ebenfalls auf die beiden verborgenen Demiurgen hin, die im dunklen Lichte stehen.

Bei diesen Betrachtungen darf man nicht vergessen, dass diese Rudimente, soweit sie die Zahl 10 benutzen, alle nur aus der dritten Atlantis-Äpoche stammen können, während in der zweiten Äpoche die „8“ dominierte. Das Urwissen der Atlantis, aufgebaut auf der Zahl 12, liegt der ersten Atlantis-Äpoche zu Grunde, von der wir nur sehr wenig wissen. Es war die Zeit, in der kurz nach der spiralartigen Auswicklung der Planetenkette, nach der erfolgten kosmischen Geburt, 12 Gestirne = Planeten um unsere Mutter-sonne zu kreisen begannen.

Die Kabbala mit ihren 10 Sephirot ist überliefertes Weistum der zweiten oder dritten Atlantis-Äpoche und birgt in sich das Geheimnis der Grundzahlen 1-9, auf denen unser gesamtes jetziges Wissen aufgebaut ist. Im Studium kann also das kabbalistische Weistum mit dem atlantischen Wissen verschmolzen werden.

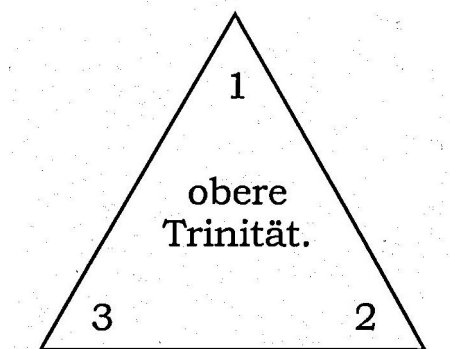
Aus den vorhandenen Fragmenten werden nachstehend die Namen der 10 atlantischen Könige gegeben, in ägyptischer und griechischer Sprache, soweit sie in dieser Form überliefert wurden. Die ägyptische Priesterschaft war ja nur Erbin atlantischen Weistums, da ihr Land als atlantische Kolonie unter der Botsmässigkeit des achten atlantischen Königs „Chaw-ari“ stand. Die Hebräer haben einen grossen Teil ihres Wissens wiederum als atlantisch-ägyptisches Weistum in ihrer Gefangenschaft in Ägypten übernommen, denn Moses war im esoterischen Sinne ein Eingeweihter, und sicher in der damaligen ägyptischen Priesterschaft geschult. Im babylonischen Exil erhielten die Hebräer lemurisch-sumerisch- babylonisches Wissen. Auf diese Weise entstand die Mischung von sehr altem Weistum in der Religion der Hebräer. In nachstehenden Ausführungen ist deshalb besonders betont, wie sehr atlantische Esoterik und kabbalistisches Weistum zusammenhängen.

Die Namen der 10 atlantischen und ägyptischen Könige:

	<i>Atlantisch</i>	<i>Ägyptisch</i>
1.	Gadeiros: Genius des Urkreises	Kot-ver: Genius des Urlichtes
2.	En-ajmon: Der Wohlweise	Rhimm-her: Der Weise
3.	Mua-seas: Der Gedenkende	Rhimm-säh: Der Verstehende
4.	Mestor: Der Erfüllte	Säh: Meister oder Ohr des Säh
5.	A-zeas: Der Unentwegte	A-säh: Hand oder Gefäss des Säh
6.	Auto-chthon: Der Erdgeborene	Rpa-chont: Genius der Erde und des Tones
7.	Diapres: Der Hervorstehende	Her-ab-ua: Der Leuchtende mitten im Schiffe
8.	Amphores: Der vielfach Scheinende	Chwaw-ari: Der tausendfach Scheinende
9.	Eliasippos: Der Herrscher oder Rossebändiger	Chent-heraw: Der Halbgott oder Rossmensch
10.	Atlas: Der mächtige Mann der Säule	Ha-ta: Der Obere der Säule

Die Entsprechungen der 10 Sephirot

Erste Dreiheit: Die geistige Welt



Zahl 1:

Kether: Göttliche Vorsehung
 Gadeiros: Genius des Umkreises
 Kot-ver: Genius des Urlichtes
 Demiurg der Sonne
 Logos unserer Welt
 Sektor des Tierkreiszeichens Löwe.
 Gott, der Vater.
 Brachmanische Ebene.

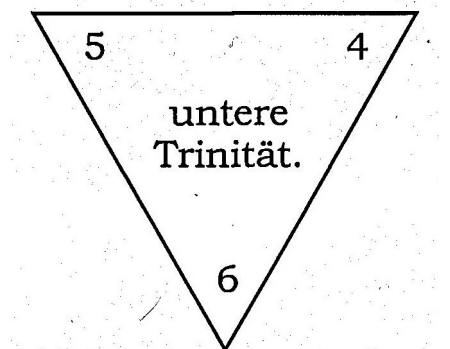
Zahl 2:

Chochmah: Göttliche Weisheit, theoretische Vernunft.
 Eu-ajmon: der Wohlweise.
 Rhimm-her: Der Weise.
 Demiurg des Jupiter.
 Gott, der Sohn.
 Sektor des Tierkreiszeichens Schütze.
 Fohat, die erste Emanation des Göttlichen.
 Mahaparanirvanische Ebene.

Zahl 3:

Binach: Göttliche Intelligenz, praktische Vernunft.
 Mua-seas: Der Denkende.
 Rhimm-säh: Der Verstehende.
 Demiurg des Merkur.
 Gott, der heilige Geist.
 Sektor des Tierkreiszeichens Zwillinge.
 Die zweite Emanation Gottes.
 Zweite Dreiheit: Die moralische Welt.

Zweite Dreiheit: Die moralische Welt



Zahl 4:

Gedulah-Chesed: Liebe, Barmherzigkeit.
 Mestor: Der Erfüllte.
 Säh-Master: Ohr des Säh.
 Demiurg des Jupiter.
 Sektor des Tierkreiszeichens Fische.
 Buddhi-Ebene.

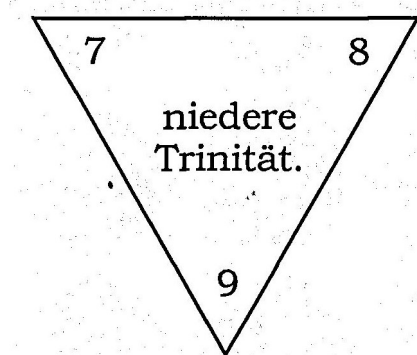
Zahl 5:

Geburah: Gerechtigkeit, Stärke.
 A-zeas: Der Unentwegte.
 A-säh: Hand des Säh.
 Demiurg des Saturn.
 Sektor des Tierkreiszeichens Wassermann.
 Kausal-Ebene.

Zahl 6:

Tipheret: Schönheit, Harmonie.
 Autochton: Der Erdgeborene.
 Typ-chont: Der Genius der Erde und des Tones.
 Demiurg der Erde.
 Tierkreiszeichen Jungfrau.
 Arupa-Ebene.
 Dritte Dreiheit: Die astrale Welt.

Dritte Dreiheit: Die astrale Welt



Zahl 7:

Nezah: Festigkeit, Sieg des Lebens.
 Diaprepos: Der Hervorstehende.
 Her-ab-ua: Der Leuchtende.
 Demiurg der Venus.
 Tierkreiszeichen Stier.
 Rupa-Ebene.

Zahl 8:

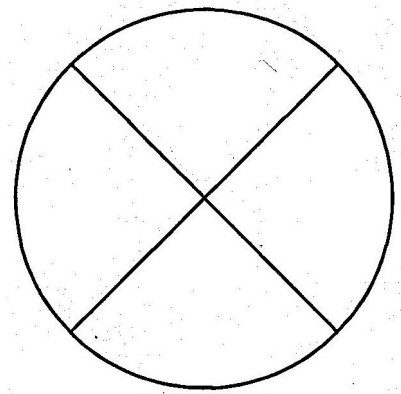
Hod: Pracht, Ewigkeit des Seins.
 Ampheres: Der Vielfach Scheinende.
 Chaw-ari: Der tausendfach Scheinende.
 Demiurg des Mars.
 Sektor des Skorpion.
 Astral-Ebene.

Zahl 9:

Jesod: Ewige Zeugung.
 Eliasippos: Der Herrscher oder Rossebändiger.
 Chent-heraw: Der Halbgott.

Demiurg des Mondes.
Tierkreissektor des Krebs.
Glimmlicht-Ebene.

Zahl 10:



Malchuth: Reich der Formen.
Atlas: Der mächtige Mann der Säule.
Hat-t-a: Der Obere der Säule.
Demiurg des Saturn.
Sektor des Steinbock.
Irdische-Ebene. Materie.

In dieser Zusammenstellung gibt es bisher keine Veröffentlichung irgendwelcher Art. Der Neophyt kann nunmehr durch Studium und auch durch meditative Versenkung in den kabbalistischen Lebensbaum auf weitere und tiefere Zusammenhänge und Entsprechungen der Manifestationen Gottes gelangen.

Er wird ohne weiteres auch sofort die untere Quaternität der Materie im kabbalistischen Lebensbaum erblicken, in deren Mitte der Demiurg der Erde steht.

Mit den beiden unteren Sephirot Jesod und Malchuth ergeben die Zahlen 4 -10 die Endsumme $49 = 13 = 4$, die gesamte Welt der materiellen Verfertigung.

Die obere geistige Quaternität bildet die gesamte mentale Welt der geistigsinnlichen Erscheinungen, die noch nicht durch die Formgebundenheit der sechs Sephirot gegangen sind.

Die Verbindungslinien des kabbalistischen Lebensbaumes zeigen mögliche geistige und materielle Verbindungen der Sephirot untereinander an, ihre Spannungen und Ergänzungen. Die untere Sephirot Malchuth ist die wichtigste, denn sie gilt als Wurzel der ganzen Aufbauwelt der Erscheinungen auf materiellen und den anderen Erscheinungsplänen, ausgenommen der oberen Dreieinheit, die wie ein Dach über der Säule schwebt, die Malchuth trägt. Jesod, die Wasser des Raumes schweben gleichsam ausserhalb des kabbalistischen Steines, der sich aus den Sephirot bilden lässt, aber auch diese Sephirot ist notwendig zur Existenz der Welt.

Die Zahl 666 als Schlüssel der „ersten Sphinx“

(s. Abb. rechts)

In der Offenbarung Johannes wird von der Zahl 666 gesprochen, dass sie eines Menschen Zahl sei und zugleich die eines „Tieres“ (Apok. 13). Sie soll dem Kommen des Christus als „Jim - mer“ (d.h. aramäisch: Lamm) entgegenstehen. „Jimmer“ ist „Jimla“, der zweite Hüter von „Shamballah“, der Widder- Sphinx, und auch der Logos von Emaus. Der Name muss nach östlicher Lehre in dreieinhalb Zeiten gesprochen werden als:

J	i	m	.	.	m	.	.	m	1	a
1		2		3		1/2				

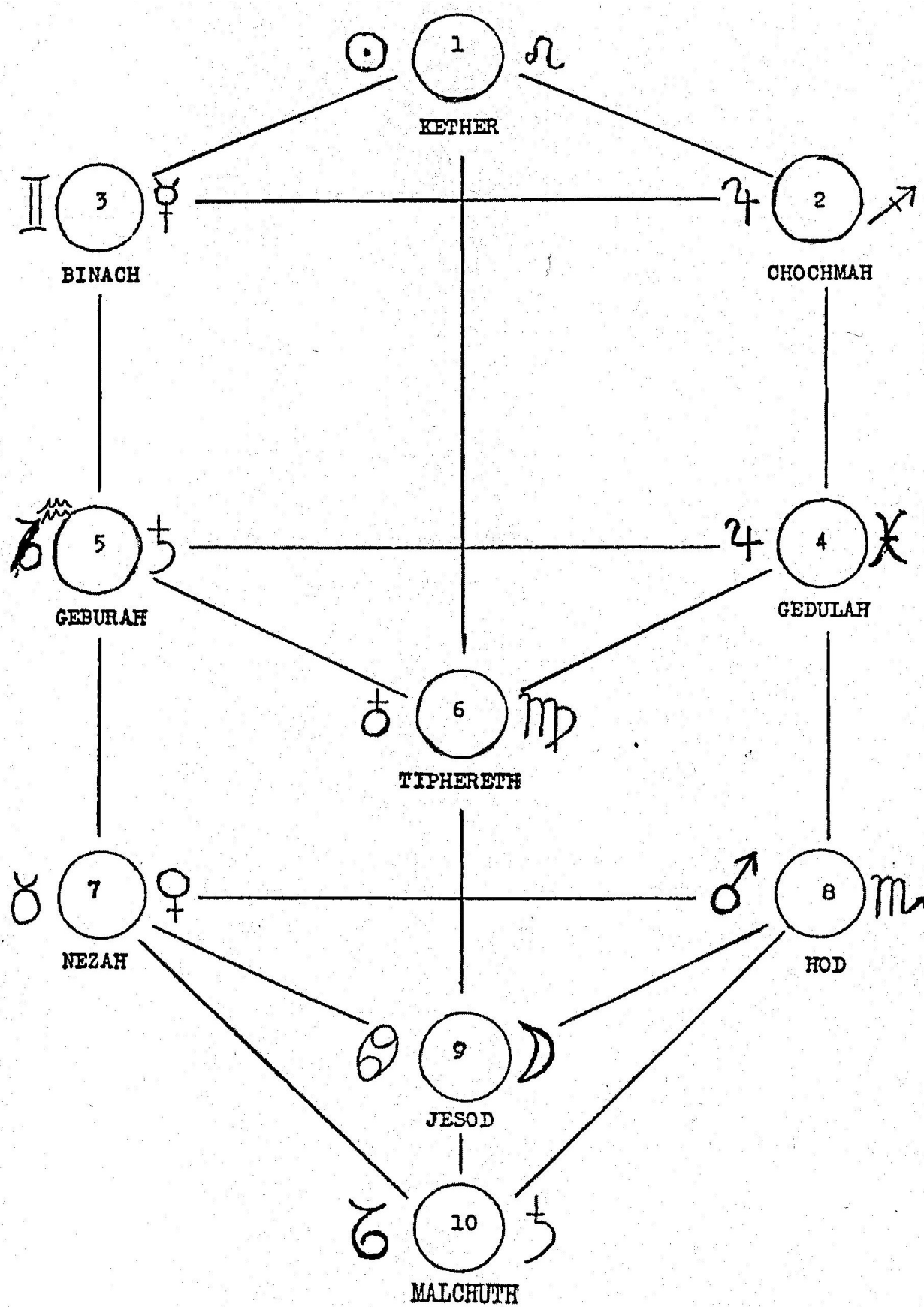
und das ist auch der Schlüssel zu den 3 1/2 Zeiten der Bibel (Offb. 12,14) und den sieben „Siegel“ (Rhythmen) des Lammes, d.h. man zählt bei nasalem Nachhall des M-Lautes im Körper von 1 - 3, also 1,2,3, leise für sich hin und lässt dann beim Schluss „la“, unter Konzentration auf die Füße, diesen in ihnen nachhallen. Deshalb gelingt nach einigen Versuchen die Tonschwingungs-Ergänzung im ätherischen Körper, die man am besten im 3/4 Takt rhythmisch schreitend ausführt, bis man die 3 1/2 Zeiten (indisch: „Trutis“) empfindet, denn sie sind da. Sie bedeuten die höhere ewige Zeit, in die man eintritt, in der das Wort den Körper durchschwingt. Sie sind in den Upanishaden der Schlüssel der gesamten Logoswelt (Aum). Nach einigen Versuchen prägen sie sich immer stärker ein. Man strecke dabei die Hände nach vorn aus und bewege sie langsam hinab. Im M-Laut (mit Nachhall summen - indisch „Om“) meditiert man nach buddhistischer Vorschrift über die göttliche Liebe, welche im Körper wirkt als Anziehung, und auch in den Handmitten unter dem Summen jenes Lautes ein Gefühl des „Angezogen- und Angesogen-werdens“ auslöst. - So lernt man das „J i m . . m . . m e r“, oder Lamm - Geheimnis der Apokalypse erfassen nach seiner tieferen Bedeutung, das in der Tat zum Schlüssel wird für die Vereinigung mit dem Urlicht selbst.

Was bedeutet nun hier die Zahl 666 ? Nichts anderes als die Kraft, die ihm entgegensteht, sein Offenbarwerden aufhält, den Menschen, der zugleich das Tier ist, das „Menschentier“, das keine Resonanz der göttlichen Liebe hat und das Wort nicht mehr erkennen kann. Diese Zahl ist also das von der Wissenschaft gelehrt Menschentier als Vater des gegenwärtigen Menschen- Geschlechtes. Und solange dieses nicht überwunden wird, kann Orp1id = S h a m b - b a l l a h nicht erscheinen, das göttliche Lichtreich.

Selbst an unserem gestirnten Himmel stehen sich noch heute die beiden L o k a - p a l a s oder „Hüter von Shamballa“ gegenüber, die den Eintritt bewachen:

D , w a r - a n (arabisch Aldebaran) im Stier
A n - d , w a r (Anthares) im Skorpion

zwei Sterne erster Grösse, die eine die Umkehrung des



anderen, zwei geheimnisvolle Symbole, „Sternnoten“, die das weiterhin geschilderte Gesetz der Zahl 666 in sich bergen in ihren zwei Schwingungsformen; denn D w a r - a n ist der „Gott-Mensch“, und A n - d , w a r („Andwari, Ant-Ares, Ant-Eros) das „Menschentier“, das in der abendländischen Kultur heute den Sieg hat! Die Wissenschaft hat ihm zu diesem Sieg verholfen. Die Völker bluten an den Altären dieses neuen „B a , a l - D i e n s t e s“! Bis das Tier und sein „Stigma“ überwunden wird, von dem die Apokalypse spricht (15,2), muss die Menschheit irren und leiden im Konnubium mit jenem seelenlosen Stern dort oben, dessen rotes Feuerlicht schon den alten Weisen ward zum Sinnbild der Verwüstung und Auszehrung der Erde: „A n t a r e s“!

Das Tier, das die Apokalypse erwähnt, und das eines „Menschen Gestalt“ hat, und die Zahl 666, ist so in Übereinstimmung mit den alten Astrallehren (siehe Ideler: „Sternennamen“), der himmlische Skorpion, genannt „Therion“ („Tier“) oder „Mega - Therion“ (grosses Tier). Sein Hauptstern „Antares“, der rötliche, der bei uns in den Sommermonaten am westliche Horizont glüht,

galt bei den Alten schon als eine Art Vampyr, d.h. als der Sitz der kosmischen Macht, welche die Erde in ihr Ehebett gezogen und mit ihr im kosmischen Konnubium sich ein Geschlecht: solche mit dem „Stigma des Tieres“ behafteten Menschen zeugte. Der Name „Pandora“, deren „Büchse“ im griechischen Mythos als Gefäß alles Bösen galt, leitet sich ebenfalls ab vom ägyptisch „Pa-antara“, Gefäß oder Haus des Antares. Nun hat das Tier

THE R I O N in der Bibel
400 + 200 + 10 + 6 + 50 = 666

wie „Anthares“ und „Antwari“, der Dämon in der Edda nach der alten esoterischen Buchstaben - Rechnung in der Tat die Zahl 666.

Das „Stigma“ (Malzeichen) des Tieres ist also auch das Stigma des Antares (Skorpion) in den Astrallehren und steht zu dem Namen „Therion“ oder „Anthari“, dem Zwerg der Edda, der das himmlische Gold besitzt, in enger Beziehung ! Mit anderen Worten: Die Erde als kosmisches Individuum wird auch um woben von ihren Geschwistern dort oben. Sie steht nicht vereinzelt im All. Mentale Ströme umfließen sie aus dem Schoss des Kosmos, des Urlichtes. Überall webt der göttliche Gedanke, aber auch sein dämonischer Widerpart, und verkettet die fernen Sonnen und ihre Kinder, die Planeten, zu einem Bunde. So wirkt das Licht im Verein mit dem Dunklen. In „Anthares“ aber erschien „Pandora“, die in einem verborgenen Gefäß die karmischen Sünden und Schulden der Menschheit häuft, um in einem gegebenen kosmischen Moment sie wieder über die Menschheit ausströmen zu lassen. Es ist der Augenblick, in dem nach der Offenbarung die „Sieben Schalen“ über die Erde ausgegossen werden, da der Teufel zur Erde hinabgeworfen wird, im letzten Kampf zwischen der

Lichtmacht Michael, dem Sonnenengel und dem materialistischen Dämon Aesma - Sammael.

Dieser Augenblick ist eingetreten, da mit dem Übergang des Frühlingspunktes in das Zeichen „Wassermann“, d.i. des in den „Himmlischen Wassern“, dem Urlicht wiederkehrenden Christus, nun auch der Geburtspunkt des Weltheilandes (21. Dezember) sich verschoben aus dem Haus des „Schützen“, in dem er bisher stand, im Haus des Skorpion, des Anthares!

Nicht wenig Menschen stehen unter den zersetzenden Afflikationen, unter der Radioaktivität dieses Sternes, der wie Mars viel Eisen in seinem Strahlenspektrum führt und schufen so einen neuen Typus von Gewalt-Naturen, den „Algol-Menschen“! Aber nicht der Stern wirkt diese Macht, sondern die Leidenschaft, durch welche sie sich den in der Natur bestehenden abbauenden Potenzen des Alls öffnet.

Es muss zerstört werden, damit neu gebaut werden kann ! Das Abgefallene muss auch den letzten Zersetzungskeim empfangen, damit es ganz vernichtet werden kann.

Das ist Anthares, das „Menschentier“, das wissenschaftlich sanktioniert ist auf dem Wege, die Kultur Europas zu begraben ! Das ist auch die Zahl 666 in der östlichen Lehre, eine Rotation der Zahl 6, die wir noch kennen lernen als das „Waw“ (hebr.) und die „Wafur-Lohe“ (Waberlohe), die den Zugang zu der neuen jungfräulichen Erde (Walküre) wahr, nämlich als der Schlüssel des „K w a - a n s e“ und der „K w a r - a e n a s“. Der Buchstabe „w“ (sprich „hw“ mit „Ovation“) hat bei den Parsen und Israeliten die Bedeutung der Zahl 6, in der Musik des Tones „a“, des 6. Tones der Skala, der auch den Namen „Kammerton“ führt und 432 Schwingungen in der Sekunde ausführt. Eben diese 432 Schwingungen sind die Grundzahl des gesamten kosmischen Zahlensystems und auch der Cheops-Pyramide, dem Schlüssel zum Welträtsel. Auf ihm sind auch die Schwingungen der körperlichen Materie aufgebaut, und wer ihn beherrscht, überwindet auch das Menschentier und zeigt den Stoff einem geistigen Gesetz gehorsam.

Aber das gelingt nicht, ehe der Myste durch die Waberlohe geritten, die schwälende Leidenschaftsflamme, die dem Menschentier anhaftet und die seine göttliche Lichtaura, sein arisches Urkleid, versengte.

So ruhen die Cherubin, die beiden Sphinxen von der neuen Welt, und so müssen die „Anthares“ - und die „Algol-Menschen“ das Feuer der Vernichtung in die gegenwärtige Menschheit tragen.

Auch das Kranke sehnt sich nach Auflösung, und die göttliche Liebe kann dahin nicht dringen, wo keine Resonanz mehr ist für sie, wie es denn eine bittere, nur allzu trübe Tatsache ist, dass Seelenlosigkeit (ind. Avitschi) existiert, dass das Ich getrennt von der göttlichen Seele lebt als Larve, als Menschentier.

Der Abfall vom Menschen zur Larve (Stefan George) ist in der gegenwärtigen Kultur keine bloße Erfindung mehr. Das Menschen-Tier hat den Sieg erfochten über den arischen Lichtmenschen. Der höhere Mensch liegt seiner leuchtenden Glorie entkleidet machtlos am Boden in der Gewalt seines selbstgeschaffenen Götzen: Materie! Denn wer will es leugnen, dass auch sie nur ein Denk- und Sinnerzeugnis ist, dass - wie Schopenhauer sagt - die Materie das gesuchte „Ding an sich“ nicht darstellt, auch sie unterliegt dem Satz vom Grunde. „Das Ding an sich“ kann nur etwas sein, das ihm nicht unterliegt, sondern über ihm steht, welches nicht bestimmt wird, sondern sich selbst bestimmt, durch nichts „ausserhalb seiner Liegendes bestimmt“ (Spinoza). Es wird nicht begriffen, sondern begreift sich selbst, im arischen Gottmenschen und erzeugt von ihm aus seine Reflektion in das Ich durch die Entfaltung seines inneren Wesens, durch die Aufschliessung seiner göttlichen Logos- Natur in dem Namen des Kwa-non-se, biblisch: Kwar-aen-as. Also für den Intellekt des Materie-Menschen liegt hier ein „Incommensurable“ vor.

Die Zahl 666 steht als Schlüssel vor dem Geheimnis, und der Ritt durch die Waberlohe mit dem kühnen Siegfried-Geist einer neu erwachenden Menschheit. Aber erst gilt

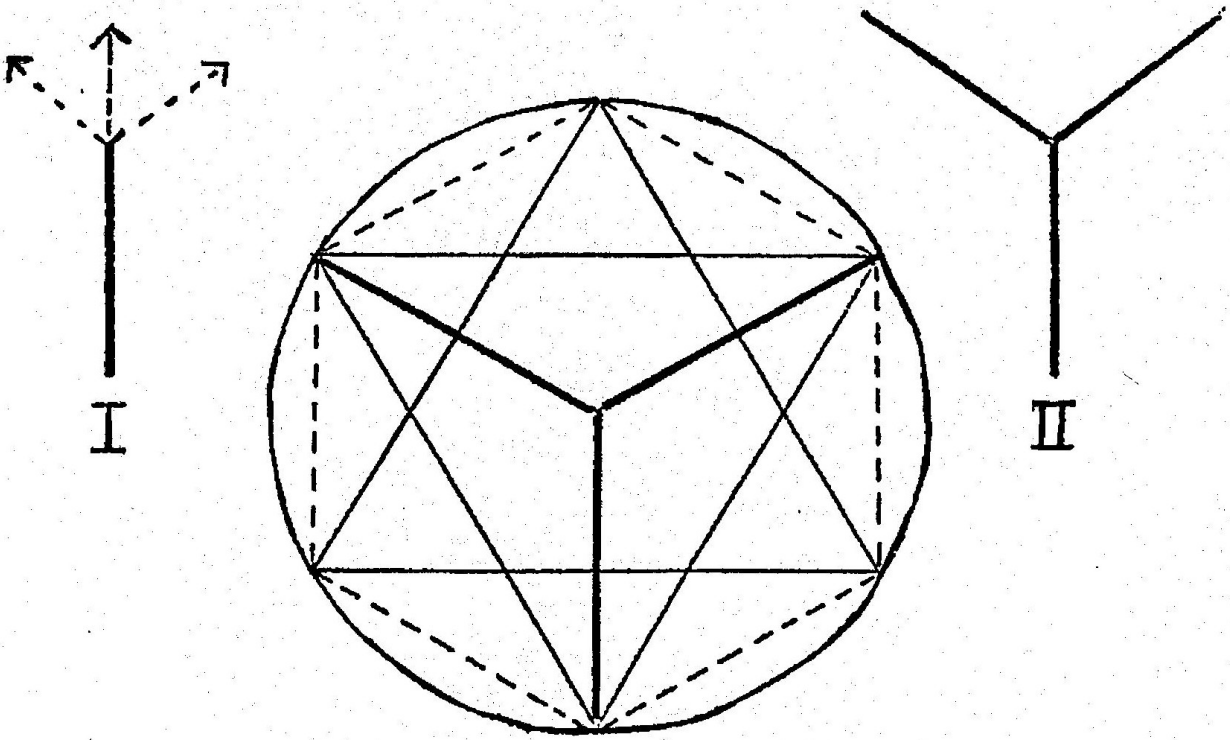
es, den Wurm in seinem Herzen zu erlegen, den rötlichen Antares- Drachen, d.i. den niederen Eros des Menschen-tieres in seinem Blut!

Dann erst kann der göttliche Eros wiederkehren, denn er bewacht das Paradies in jener Formel des „Kwa-an-se“, denn es ist der Logos des neuen Menschen, der kommen wird, des Überwinders in Kenntnis des göttlichen Eros.

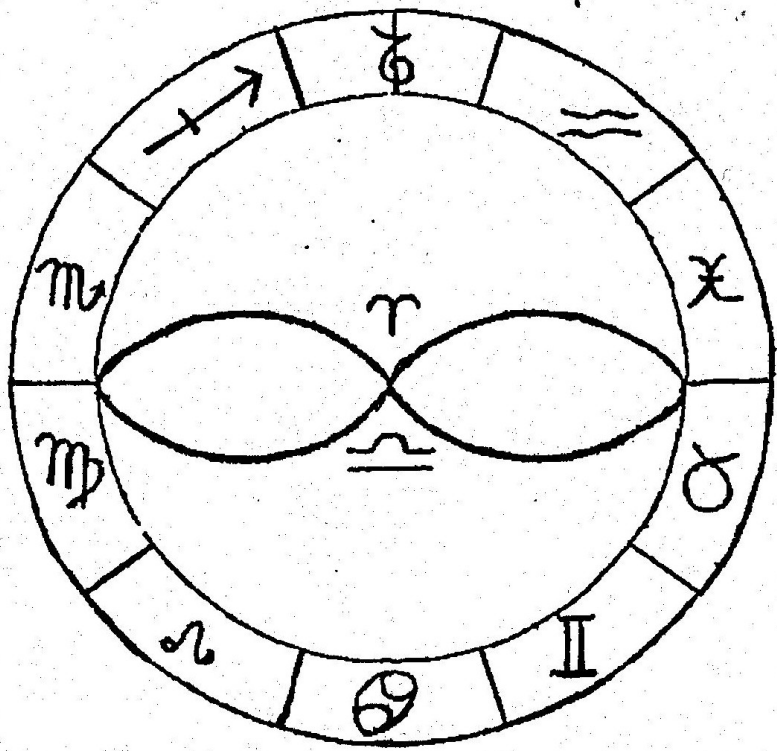
P a - a r i t - c h a u (oder shau) der vierfache Urstern des „Paradieses“ in den alten Senzar-Listen (Dekan-Listen bei Brugsch), bedeutet im Ägyptischen eine Ursonne, eben das vierfache Weltkreuz mit den vier Dekanen (die 4 Ströme des Paradieses) 1. Moses 2,10.

K w a - a u r - c h a n n u - d s a t
Wassermann - Stier - Adler - Löwe
Buddhistisch: Kwah - an se.

Da die Dekane (nach Firmicus Maternus) nicht eigentliche Namen, sondern Kräfte und Logos-Symbole darstellen, so ist auch in dem merkwürdigen Wort „Arit“ der göttliche Eros der platonischen Geheim-Philosophie wiederzufinden, der das P a - a r i t - s h a u (Paradies) behütet.



III



IV

Esoterisches Wissen des Sonnen-Grades Das Gradwissen des Vorhofmeisters

Der Meisterschüler, der den Sonnengrad erstrebt, also Meister des Vorhofes der Gralsrunde werden will, muss über ein sehr reichhaltiges Wissen auf allen Gebieten der Mystik, Esoterik und Symbolik verfügen, ausserdem eine umfassende Kenntnis der gesamten Religionsphilosophie haben. Auch muss er mit dem Weistum aller Kulturen und Völker mehr oder weniger vertraut sein, je nach seiner allgemeinen Bildung und Reife.

Die Hauptbasis für den Meister des Vorhofes bildet die Kenntnis der gesamten okkulten Lehren und Disziplinen. Um dieses Wissen neben dem Studium von Büchern zu erweitern und zu vertiefen, werden nachstehend Bruchstücke alten Weistums gegeben, die entstanden sind in den Logenarbeiten der Gralsrunde; sie wollen zur weiteren Vertiefung anspornen. Die Loge schreibt unter den Weisungen für den Vorhofmeister:

Du magst in intimer Freundschaft leben mit einem Initiierten, aber Du bist solange von seinem innersten Wesen getrennt, bis Du selbst ein Eingeweihter geworden bist!

Du magst das Herz und die Liebe eines Eingeweihten besitzen, seine Geheimnisse aber wird er Dir erst anvertrauen, wenn er Dich für reif genug hält.

Du magst ihn schmeicheln, Du magst ihn quälen, nichts aber kann ihn bestimmen, Dir irgend etwas zu verraten, was er Dir nicht mitteilen darf, weil Du auf Deiner Entwicklungsstufe noch nicht verstehst, dem Geheimnis den richtigen Empfang der Seele zu bereiten.

Nie darfst Du ungeduldig werden!
Immer musst Du dienen!
Glaubst Du auch, Dein Wissen sei riesengross,
vergiss nie, dass Du bisher Empfangender warst!
Neige Dich vor dem alten Ego,
das durch die Person Deines Lehrers zu Dir spricht!
Er ist berufen zum Lehrer, wie Du berufen bist zum Schüler.

Auch der Meister des Vorhofes steht mit dem Gesicht zum Tempel.

Du bist nicht einsam in den Gefilden des Geistes.
In Deinem Drängen nach Erleuchtung wirst Du oft Kreise berühren, von denen
Du lernen kannst.
Aber die Hand Deines Gurus,
die Dich innerhalb der Tempelbezirke führt
und Dir die erste Pforte öffnete, darfst Du nicht verlassen.

Aber lernen sollst Du, immerfort lernen!
Schule Deinen Geist, Dein Hirn und Dein Denken!

öffne die Bezirke Deiner Seele den Einstömungen des Wissens,
das Dir zufliesst durch den Mund Deines Lehrers
oder durch eigene Intuition,
die ja oft nur Resonanz ist von jenseitigen Wesen,
die ganz bewusst an Deiner Vervollkommnung arbeiten,
wenn Du in diejenigen Kreise aufgenommen worden bist,
die für wert gehalten werden,
durch höhere Intelligenzen geschult zu werden.

Unterscheide stets intellektuelles Wissen
von esoterischem Weistum.
In beiden Disziplinen gibt es Lehrer!

Die Lehren, die z.B. Rudolph Steiner seinen Schülern übermittelte, stellen wohl in ihrer Gesamtheit das umfassendste und eigenartigste System okkulten Wissenschaft dar, das in der Neuzeit geschaffen wurde.

Griechische, insbesondere pythagoräische und neuplatonische Mystik, indische Theosophie, jüdische Kabbalah, christliche Gnosis, Manichäismus, mittelalterliche Astrologie, Alchemie, Geheimlehren der Rosenkreuzer, Symbolik der Freimaurer, die Philosophie Schellings, das Mystische bei Goethe und so vieles andere wurde hier vereint und verwandt zu einer „Geheimwissenschaft“ die auch die Geheimlehren der BLAVATZKY fortführt. Alle diese meist gedruckten und publizierten Lehren sind gut und wichtig. Doch auch sie sind nur ein Teil des Weistums, über das der Initiierte STEINER verfügte; denn es existieren noch etwa 30 ungedruckte, nur dem engeren Schülerkreis zugängliche Schriften. Über die eigentlichen Arbeiten des **Templer Ordens**, dem Steiner angehörte, und welcher in die Anthroposophische Gesellschaft geschickt und verborgen eingebaut war, wurde nichts publiziert.

Steiner gehört zu den Lehrern, die zweifach unterrichten konnten; zeitweise sogar in dreifachem Aspekt; denn die dritte Lehrdisziplin ist die praktische höhere Magie.

Lehrer in der Einheit	=	Merkurielle Disziplin oder Okkultismus.
Lehrer in der Zweiheit	=	Esoterik und Mystik.
Lehrer in der Dreiheit	=	Ausser den genannten Disziplinen noch Magie als Lehrfach.

Damit ist nun nicht das allgemeine System der intellektuellen Wissenschaften und das rationale Wissen gemeint.

Meist ist der Lehrer zugleich Führer zum Tempel. Er braucht es nicht zu sein; denn es gibt Meister, die bereits in der Stille wirken, also ausserhalb der Organisationen arbeiten.

Während der rational denkende Wissenschaftler zwischen Subjekt und Objekt, Ich und Aussenwelt eine tiefere Kluft empfindet, die etwa bei Kant in der Gegenüberstellung

der Verstandesfunktionen in uns und des Dinges an sich ausser uns deutlich abgegrenzt ist, fallen für den Mystiker Aussen und Innen, Welt und Ich, Makrokosmos und Mikrokosmos zu einer Einheit zusammen, so wie es Goethe ausdrückt:

Nicht ist drinnen, nicht ist draussen,
denn was innen, das ist aussen.
So ergreift ohne Säumnis
Heilig öffentlich Geheimnis.

Das Wesen der mystischen Erkenntnis besteht darin, den Mikrokosmos in den Makrokosmos zu projizieren und die ganze Welt in das Ich hineinzubeziehen. Gleiches wird durch Gleiches erkannt, da der menschliche Organismus sich im Kosmos spiegelt. So finden wir in allen mystischen Systemen eine streng durchgeführte Analogie zwischen Mensch und Welt.

Der Gnostiker gliedert den menschlichen Organismus in Geist, Seele und Fleisch. Die Menschheit gliedert er in geistige, seelische und fleischliche Menschen; Pneumatiker, Psychiker und Sarkiker. Im Kosmos unterscheidet er einen Weltgeist, eine Weltseele und einen Weltleib. So spiegelt auch Platon die in Vernunft, Mut und Begierde gegliederte Einzelseele hinaus in den Staat, der sich aus den drei Kasten der vernünftigen Philosophen, der mutigen Krieger und der den körperlichen Begierden dienenden werktätigen Bevölkerung harmonisch aufbauen soll.

Durch dieses Wechselspiel zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos wird die mystische Erkenntnismethode begründet, die darin besteht, dass der Mensch, wenn er die Weltzusammenhänge erkennen will, sich zunächst in sich selber zu versenken hat. Durch die Erkenntnis des Mikrokosmos und aller ihn durchwaltenden Kräfte erschliesst sich der Makrokosmos von selbst.

So auch in der Anthroposophie. Vom Menschen, vom Anthropos, geht alle Erkenntnis aus. Erforschung des eigenen Wesens erschliesst das Wesen der Welt. Wenn der Mensch den Pfad des Erkennens betritt, wie er in Steiners Buch „Wie erlangt man Erkenntnis der höheren Welten?“ vorgezeichnet wird, so bemerkt er sehr bald, dass er einen kunstvoll gegliederten Organismus besitzt. In einem physischen Leibe wohnen ein Äther- und Astralleib, die sich gegenseitig durchdringen. Den physischen Leib hat der Mensch mit den Mineralien gemeinsam, den Ätherleib mit den Pflanzen und den Astralleib mit den Tieren. Über die Tierwelt aber wächst er hinaus durch sein Ich, das sich dreifach in eine Empfindungsseele, Verstandesseele und Bewusstseinsseele gliedert. Durch planmässige Geistes- schulung und Übung kann der Mensch seinen Organismus auf eine höhere Entwicklungsstufe heben. Er kann sich durch „Erkaltung“ des Denkens durchgeistigen und die in ihm schlummernden seelischen Organe zur Entfaltung bringen.

Hierdurch gestaltet er zuerst seinen Astralleib um, der nun

zum Geistselbst oder Manas wird; dann vollzieht sich derselbe Prozess im Ätherleib, der sich in den Lebensgeist oder Buddhi verwandelt; und schliesslich wird der physische Leib zum Geistmenschen oder Atma entwickelt. So umschliesst der Mensch 7 ineinanderliegende, teils nacheinander zur Entwicklung kommende Wesenheiten: den physischen Leib, den Ätherleib, den Astralleib, das Ich, das Geistselbst, den Lebensgeist und den Geistesmenschen. Dieser siebengliedrige Anthropos wird nun nach mystischer Methode in den Kosmos, in die Welt und Menschheit hinausprojiziert.

Auch der Kosmos durchläuft sieben Phasen der Entwicklung oder sieben Weltentage, die durch sieben Weltentmächte geschieden sind:

Das Saturn-Dasein,	in dem die Bildung der physischen Leiber erfolgte,
Das Sonnen-Dasein,	in dem die Ätherleiber gestaltet wurden,
Das Mond-Dasein,	das der Schöpfung der Astralleiber diente,
Das Erd-Dasein,	dem der Mensch mit seinem Ich angehört.

Das Jupiter-, Venus- und Vulkan-Dasein stehen noch in der Zukunftsentwicklung der Welt bevor.

Wie der Kosmos, so hat auch die Erde sieben Zeiten durchlaufen. Jedem Stadium des Erddaseins entspricht das Leben einer Menschenrasse, die auf ihr den Kreis des Daseins vollendete. So hat die Erde in Urzeiten nacheinander die polarische, hyperboräische, lemurische und atlantische Rasse bevölkert. Diese vier Rassen wohnten am Nord- und Süd-Pol, zwischen Indien und Australien und da, wo jetzt der Atlantische Ozean sich ausbreitet; jedenfalls an Stellen der Erde, die entweder vom ewigen Eise oder von den Meeresfluten bedeckt sind, so dass die Esoteriker sicher davor sein können, dass man hier Ausgrabungen anstellt und ihre Spekulationen durch die Empirie stört.

die Welt trat. Auch diese Rasse wird untergehen, und der sechsten und siebenten Platz machen, die in ferner Zukunft auf sie folgen werden. Jede der sieben Menschenrassen hat wieder sieben Unterrassen.

Der Kosmos ist zugleich das Reich der Geister. Er gliedert sich ebenfalls in sieben Stufen. Die geistige Welt umfasst die Urbilder der Mineralien, Pflanzen, Tiere und Menschen; dazu die eigentlichen Geister, die sich in gute und böse scheiden. Hier leben auch die geistigen Wesenheiten der Menschen vor ihrer Inkarnation. Hier werden sie zuerst mit dem Astralleib, dann mit dem Ätherleib umkleidet, um schliesslich in einen physischen Menschenleib einzugehen, den das Kind von den Eltern ererbt. Den physischen Leib des Kindes umschliessen Äther- und Astralleib zunächst wie eine Hülle. Mit sieben Jahren, zur

Zeit des Zahnwechsels, wird der Ätherleib, mit vierzehn Jahren, zur Zeit der Geschlechtsreife, wird der Astralleib frei und verbindet sich mit dem physischen Leib. Nach dem Tode behält die Seele zunächst den Ätherleib für drei Tage, in denen sich das ganze Erdendasein noch einmal rückwärts durchlebt.

„Wenn wir dann den Astralleib betrachten, so zeigt sich nur, dass der Mensch nach dem Tode sich hinauslebt - buchstäblich sich hinaus lebt – indem er immer grösser und grösser wird, in alle Planetensphären der Erde hinein. Der Mensch wird durch die Ausdehnung seines seelisch-geistigen Wesens zunächst während der Kamaloka-Zeit ein so grosses Wesen (verschiedene Wesen durchdringen sich dabei), bis er zu der Grenze kommt, die der Kreis angibt, den der Mond um die Erde beschreibt. Dann dehnt er sich aus bis zur Merkursphäre, und über die Venus-, Mars- und Jupiter-Sphäre bis zur Saturn-Sphäre. Der Mensch erweitert sich zeitlich immer mehr und mehr.“

Diese Betrachtung bezieht sich auf die sieben Sphären der Erde. Das Ego geht zu keinem anderen Planeten über, sondern verbleibt in der siebenfachen Erdsphäre, die es nicht verlässt.

Aber nicht nur auf die Sternen- und Geisterwelt beziehen sich die okkulten Forschungsergebnisse, sondern vor allem auf die Geschichte der Menschheit, die sich auf unserer Erde abspielt.

Die arische Menschenrasse hat sieben Kulturen zu durchlaufen. Die älteste ist die urindische Kultur. In ihr lag die Führung der Menschheit in den Händen der obersten Geisteswesen: der Archai. Als sie sich von der Menschheit zurückzogen, begann die zweite: die persische Kultur, in der die nächst niederen Geister, die Erzengel sich der Menschen annahmen. In der dritten Kultur, der ägyptisch-chaldäischen, überlassen die Erzengel den Engeln die Leitung der Menschheit. Als auch diese sich zurückzogen, begann die vierte, die griechisch-römische Kultur. In ihr ist der Mensch von allen guten Geistern verlassen. Er ist ganz auf sich allein angewiesen und erwacht zum Selbstbewusstsein. In diese Kultur-Epoche, die ungefähr von 800 v. Chr. bis 1500 n. Chr. dauert, fällt das für die zukünftige Entwicklung entscheidende Ereignis des Mysteriums auf Golgatha.

Der Christus ist nach der Steiner'schen Esoterik eine kosmische Geistkraft. Von ihm ist schon in den antiken Mysterien die Rede. Er ist die Sonne, die der Myste um Mitternacht strahlend sieht. Der geschichtliche Jesus wird fast ganz ausgeschaltet. Der Jesus bei Matthäus und der bei Lukas sind, wie aus den beiden verschiedenen Genealogien hervorgehen soll, zwei verschiedene Wesen: der eine die Reinkarnation Zarathustras's und der andere die Wiederverkörperung Krishna's. Beide verbinden sich beim Auftreten des zwölfjährigen Jesus zu der einen Persönlichkeit. Bei der Taufe im Jordan vereint sich mit dem Menschen Jesus der Sonnenregent Christus. Bei der Gefangennahme von Jesus wird diese Verbindung wieder

gelöst, was durch den nackt entfliehenden Jüngling Markus 14,52 angedeutet wird. Durch das Mysterium auf Golgatha geht der Sonnenchristus in die Erde über. Er wird ihr Mittelpunktgeist und treibt die Kulturentwicklung auf der Erde, die sich bei seinem Kommen im vierten Stadium befand, durch die fünfte und sechste der Vollendung im siebenten entgegen. Es ist die aus der Gnosis, den Kirchenvätern und besonders aus Augustin's Gottesstadt bekannte Lehre von den 7 Weltaltern, die hier von Steiner neu gelehrt und dem historischen Verlauf der Ereignisse angepasst wird.

In der fünften Kultur soll zuerst der im physischen Leibe erschienene Christus ätherisch, in der sechsten astral sich mit der Erde und den Menschen verbinden. Wir leben in der Mitte oder gegen Ende der fünften Kultur.

Steiner weist nach, wie sich seit dem 15. Jahrhundert das allmähliche Kommen des ätherischen Christus bemerkbar macht. Er sagt: „Vor dem 15. Jahrhundert waren in allem Stofflichen, gleichgültig, ob man es direkt der Natur entnahm, Kräfte vorhanden, die noch auf das Seelische wirkten.“

Steiner ist der Meinung, dass im 20. Jahrhundert **der ätherische Christus unter den Menschen wandeln wird!** Ein derartiges Ereignis kommt nicht ganz unerwartet; auch das von Golgatha hat sich durch 33 Jahre vorbereitet. Sehr nahe ist der Zeitpunkt, (1960-1990) wo dieses Ereignis geschehen wird. Es wird für die Menschheit eine ähnliche Bedeutung haben wie das Ereignis von Golgatha. Die sich bildende Konstellation:

die grossen Planeten im Zeichen Wassermann gibt zu diesem Ereignis den kosmischen Auftakt: dem Erscheinen des neuen Weltlehrers. Doch der Gesandte des Gegendeimurgen, der Antichrist, lässt jetzt erst die ganze Menschheit ans Kreuz schlagen, ehe er den Weg frei gibt für den Chrestos des kommenden Zeitalters. Das ist das Leid des Hüters für die dumpfe, noch nicht erweckte Menschen - Masse, für die das Gesetz der mitleidlosen Liebe voll und ganz gelten muss!

Wie die Sonne und die Planeten scheinbar den Tierkreis durchlaufen, so ist es der menschlichen Seele möglich, einen „Geistes-Kreis“ zu durchlaufen, der 12 Weltanschauungsbilder enthält. Man kann sogar die Eigentümlichkeiten dieser Bilder in Zusammenhang bringen mit den einzelnen Tierkreiszeichen, dieses „Inbeziehungbringen“ ist garnichts Willkürliches. Es besteht wirklich ein ähnliches Verhältnis zwischen den einzelnen Tierkreisbildern und der Erde, wie zwischen diesen 12 Weltanschauungen und der menschlichen Seele. Diese 12 Weltanschauungs-Nuancen sind:

Materialismus, Sensualismus, Phänomenalismus, Realismus, Dynamismus, Monadismus, Spiritualismus, Pneumatismus, Psychismus, Idealismus, Rationalismus, Mathematismus.

So wie nun 7 Planeten den kosmischen Tierkreis durchlaufen, so wandern durch den geistigen Tierkreis 7 Seelenstimmungen:

Gnosis, Logismus, Voluntarismus, Empirismus, Mystik, Transzentalismus und Okkultismus.

Steiner sagt wörtlich: „Man beginne beim Idealismus, bezeichne diesen als das Geistes- Tierkreisbild des „Widder“, bezeichne in gleicher Weise den Rationalismus als „Stier“, den Mathematismus als „Zwillinge“, den Materialismus als „Krebs“, den Sensualismus als „Löwe“, den Phänomenalismus als „Skorpion“, den Monadismus als „Schütze“, den Spiritualismus als „Steinbock“, den Pneumatismus als „Wassermann“, den Psychismus als „Fische“.

Die Beziehungen, die zwischen den einzelnen Tierkreisbildern in Bezug auf das äussere räumliche Materielle bestehen, sind tatsächlich auf dem Gebiete des Geistes zwischen diesen Weltanschauungs- Nuancen vorhanden. Und was die einzelnen Planeten im Tierkreis für Bindungen eingehen, das entspricht den Verhältnissen, welche die 7 Weltanschauungs- Nuancen bilden: Die Gnosis als Saturn, den Logismus als Jupiter, den Voluntarismus als Mars, den Empirismus als Sonne, die Mystik als Venus, den Transzentalismus als Merkur und den Okkultismus als Mond.

Dadurch, dass sieben Seelenstimmungen sich mit den zwölf verschiedenen Weltanschauungsbildern in allen möglichen Kombinationen vereinen, entstehen $7 \times 12 = 84$ Weltanschauungen. Durch die Konstellation, die gegeben ist durch die Seelen-Weltanschauungsstimmungen, die das planetarische Element sind, und durch die Weltanschauungs- Nuancen, die das Element des Geistes- Tierkreises sind, wird das hervorgerufen, was der Mensch als seine Weltanschauung durch die Welt trägt in irgendeiner Inkarnation.

Die 84 Weltanschauungen werden noch dadurch verdreifacht, dass sie drei verschiedene „Töne“ enthalten können: den Theismus, den Intuitismus und den Naturalismus. Diese drei Seelentöne haben auch ein Abbild in der äusseren Welt des Kosmos, und zwar verhalten sie sich nun in der menschlichen Seele genau so wie „Sonne“, „Mond“ und „Erde“, so dass der Theismus der Sonne entspricht (jetzt die Sonne als Fixstern aufgefasst), der Intuitismus dem Monde und der Naturalismus der Erde. Das ergibt $3 \times 84 = 252$ Weltanschauungen. Hinzu kommt noch der Antropomorphismus, der eine Sache für sich ist.

„Und nun versuchen Sie aus dem, was jetzt auseinander- gesetzt worden ist, sich ein Empfinden anzueignen für die Aufgabe, welche die Geisteswissenschaft für das Friedenstiften innerhalb der verschiedenen Weltanschauungen hat, für das Friedenstiften aus der Erkenntnis heraus, dass die Weltanschauungen miteinander in ihrem gegenseitigen Aufeinanderwirken in gewisser Beziehung erklärlich sind; dass sie aber allein nicht ins Innere der Wahrheit führen können, wenn sie einseitig bleiben, sondern dass man gleichermassen den Wahrheitswert der verschiedenen Weltanschauungen innerlich in sich erfahren muss, um wirklich mit der Wahrheit zurechtzukommen. So wie Sie sich denken können den physischen Kosmos, den Tierkreis, das Planetensystem, Sonne, Mond und Erde, so können Sie sich ein geistiges Weltall denken: Antropomorphismus, Theismus, Intuitismus, Naturalismus, Gnosis, Logismus, Voluntarismus, Empirismus, Mystik, Transzentalismus, Okkultismus, und alles verlaufend in 12 Geistes- Tierkreiszeichen.“

Dieser Auszug aus der anthroposophischen Literatur genügt zunächst für das Studium. Das Wissen kann durch Bücher aus der zahlreichen anthroposophischen Literatur ergänzt werden.